U.D.: 6.3.2014

Usinger Anzeiger

LESERBRIEFE

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Verunglimpft

Zu den Äußerungen der SPD-Führungen aus fünf Kommunen:

Wenn man die Äußerungen der „führenden" SPD Leute aus Neu- Anspach und den Nachbargemeinden betrachtet, muss man feststellen, wie weit die gewählten Volksvertreter mittlerweile entfernt sind von denen, in deren Auftrag sie eigentlich handeln sollen.

Den verzweifelten Kampf engagierter Mitbürger für unseren Naturpark als Geschmacksfrage abzutun, grenzt schon an Zynismus. Man scheint auch immun gegen alle vorgebrachten Argumente zu sein und wirft den Bürgern ein Handeln nach dem St-Florians-Prinzip vor. Man verunglimpft damit die Standortgegner allesamt als Windkraftgegner – und das ist so einfach nicht wahr. Es geht hier darum, eine Entscheidung fundamentalen Ausmaßes gegebenenfalls zu revidieren, da eine große Zahl der Mitbürger damit so nicht einverstanden ist. Die Politik versteckt sich jedoch plump hinter „verstrichenen Fristen". Wer seine Wähler in dieser Art fundamental spaltet, sollte sich Gedanken um seine politische Zukunft machen. Ich habe schon Menschen aus geringerem Anlass zurücktreten gesehen.

Axel Hauer
Neu-Anspach

Bürgergegner

In den vergangenen Wochen wird seitens einiger Politiker die Mär des gefährlichen Windkraftgegners heraufbeschworen. Den gibt es hier in Neu-Anspach nicht, es handelt sich vielmehr um den kritischen Standortgegner von Windkraftanlagen (WKA). Manche Vorhaben verbieten sich einfach!

In einen Naturpark gehören keine Wind-Industrieanlagen. Noch dazu an Standorten, die im neuen Regionalplan des Landes Hessen bereits mangels Wind aus den Vorrangflächen ausgenommen sind. Wer dennoch den Bau von WKAs an solchen Standorten beschließt, ist ein Bürgergegner! Betreibt er doch mit den Steuergeldern der Bürger vollkommen untaugliche Subventionspolitik – auf Kosten aller. Vorhandene Risiken werden ausgeblendet, Natur zerstört und Menschen enteignet.

In der Presseerklärung der SPD vom 3. März wird erwähnt, ehrenamtliche Politikerinnen und Politiker würden für ihre Haltung und ihre Denkweise zur Windenergie beschimpft, beleidigt und bedroht. Wenn dem wirklich so sein sollte, sollten die betroffenen Personen Anzeige erstatten und nicht die Bürger generell kriminalisieren.

Wahr ist vielmehr, dass im Anschluss an eine öffentliche Ausschuss-Sitzung eine Bürgerin und Standortgegnerin im Beisein von Zeugen von einem führenden Mitglied der SPD persönlich verbal angegangen und beschimpft wurde. Dass diese Bürgerin bisher noch keine Anzeige erstattet hat, ist ihrer Besonnenheit zuzurechnen.

Es scheint, dass einige Politiker mit dem transparenten und professionellen Auftreten von Bürgern mit anderer Meinung nicht angemessen umgehen können.

Wenn sich – wie im Artikelgeschrieben – SPD–Politiker anmaßen, Bürgerverantwortung für die Gemeinschaft einzufordern, dann ist es angezeigt, wenn diese Politiker zunächst vor ihrer eigenen Haustür kehren. Nachhaltigkeit ist hier gefragt und kein Aktionismus.

Durch ein mittlerweile von einer weiteren Bürgergruppe ins Leben gerufenes Bürgerbegehren „Pro Naturpark" kann vielleicht auch den erbittertsten Bürgergegnern unter den Politikern klargemacht werden, dass alles seine Grenzen hat. Auch der Wahlerfolg.

Arnt Sandler
Neu-Anspach

Warum gemessen?

Zur Windkraftstandortdiskussion in Neu-Anspach.

Die technischen Errungenschaften machen dem Menschen das Leben leichter und begründen unseren Lebensstandard. Der Preis ist auch klar, wir verbrauchen Ressourcen, mehr als wir unter dem Aspekt, diese für nachfolgende Generationen zu schonen, verbrauchen dürften; allem voran Energie. Insofern ist das Anliegen „erneuerbare" Energien, wie Wind und Sonne einzusetzen durchaus verständlich. Wasserenergie wäre übrigens der Sonnenenergie zuzurechnen. Die Sonne lässt Wasser als Dampf aufsteigen und auf den Bergen wieder auf die Erde herunterregnen. So entsteht die potenzielle Energie, die der Mensch in Wasserkraftwerken nutzt; das ist die eleganteste Art der Erzeugung von elektrischem Strom. Windräder und Fotovoltaik werden nach dem augenblicklichen Stand der Technik nie die Forderungen erfüllen, die der Mensch an eine Energieversorgung stellt; es fehlt an Kontinuität.

Bitte nicht vergessen: Die Herstellung von Windrädern und Solarzellen verbraucht jede Menge Rohstoffe und Energie. Werden diese Geräte dann unwirtschaftlich eingesetzt, sind sie nicht umweltverträglich. Jedes Auto und jedes Flugzeug muss wirtschaftlich sein, d.h. der Nutzen, den diese Maschinen haben, muss bezahlbar sein, und den Kriterien der Umweltschonung genügen. Das muss aber auch für Windräder gelten.

Naturverschandelung hin oder her, Verbrauch der Taunuslandschaft wäre leider notwendig, wenn das Ergebnis so wäre, dass das gesamte System davon profitiert. Wenn aber diese Apparaturen der Natur mehr entnehmen, als sie zurückgeben, dann braucht man sie nicht. Mit großem Tam-Tam wurde im Oktober eine Windmessstation an den geplanten Standorten für die Anspacher Windkraftanlagen errichtet. Es hieß, dass diese dem Nachweis der Wirtschaftlichkeit dienen sollten. Das ist die Voraussetzung, um eine Windkraftanlage als umweltnützlich oder umweltschädlich einstufen zu können. Aber spielt das überhaupt eine Rolle?

Ulrich Keth
Usingen